

Caring Communities – Partizipative Aktion, Forschung und Reflexion zur Förderung eines demenzfreundlichen Gemeinwesens

Gabriele Hagendorfer-Jauk, Manuela Perchtaler, Johanna Breuer,
Alternforschungszentrum IARA, Fachhochschule Kärnten

HINTERGRUND UND ZIEL

Die Häufigkeit, Qualität und Intensität sozialer Kontakte trägt maßgeblich zur **Lebensqualität** von Menschen mit Demenz bei. Dementsprechend sollte die **soziale Integration im öffentlichen Raum** und eine Überwindung der Stigmatisierung durch eine umfassende Einstellungsänderung in der Gesellschaft angestrebt werden (Kolland & Hörl 2015).

Ziel des hier vorgestellten Projekts war es, neben einer **Sensibilisierung der Bevölkerung** speziell auf die Stärkung endogener Potentiale in Gemeinden im ländlichen Raum hinzuwirken sowie **gesellschaftliche Begegnungsräume** durch Angebote zu schaffen. Angestrebt wird der Aufbau eines Netzwerks an Personen, die zur **Unterstützung und Entlastung von Menschen mit Demenz** und deren Familien befähigt sind. Zudem werden Beziehungsnetzwerke auf verschiedenen Ebenen aktiviert, gestärkt und gefördert.

METHODE

Die sozialwissenschaftliche Begleitung basiert auf einem **Community-Based Participatory Research Ansatz** (Israel et al. 1998, von Unger 2014). Dabei ist die gleichberechtigte Beteiligung von Praxis- und Community-Partner*innen im Forschungsprozess sowie das Empowerment in der Gemeinde zentral. Um gemeinsam mit Bürger*innen das Projekt zu gestalten, wurden folgende Module umgesetzt:

- **Gemeinsame Projektkonzeption, Umsetzung der gemeinschaftlich entwickelten Aktionen, laufende Reflexion auf Basis der Evaluationsergebnisse hinsichtlich der Zielsetzung des Projektes**
- **Offenes Bürger*innenforum** zur Aktivierung und Erhebung der Bürger*innenperspektive
- **Fragebogenerhebung** mit (Schulungs-)Teilnehmer*innen und Bürger*innen
- **Problemzentrierte Interviews** mit Angehörigen, Bürger*innen und Akteur*innen über Wahrnehmung und Einschätzung der Aktivitäten
- **Stakeholder-Workshops** zur Kapazitätsentwicklung, nachhaltigen Verankerung und Vernetzung

KONTAKT

Mag.a (FH) Dr.in Gabriele Hagendorfer-Jauk
g.hagendorfer-jauk@fh-kaernten.at
Fachhochschule Kärnten
Institute for Applied Research on Ageing (IARA)
Hauptplatz 12, 9560 Feldkirchen



ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Im Rahmen des **offenen Bürger*innenforums**, bei **Diskussionsnachmittagen** und **Vernetzungstreffen** sowie bei den **Stakeholder-Workshops** nahmen rund **120 Personen** teil. Zudem wurden **68 Fragebögen** von (**Schulungs-**)**Teilnehmenden** retourniert und ausgewertet. Insgesamt konnten **16 qualitative Einzelinterviews** mit Angehörigen, Bürger*innen und Akteur*innen geführt und ausgewertet werden. Im Rahmen des Senior*innen-Demenzcafés wurden **zwei Gruppenreflexionsgespräche** mit den Teilnehmer*innen (Menschen mit Demenz) geführt.

Wie die Ergebnisse zeigen, konnten durch **gezielte Aktionen und Veranstaltungen**, durch **Schulungsmaßnahmen** sowie durch den **Austausch** zwischen Generationen und Professionen **Informationen und Kompetenzen** im Umgang mit dementiell erkrankten Menschen vermittelt und **Entlastungs- und Unterstützungsangebote** gemeinsam (weiter-) entwickelt werden. Deutlich wird, dass Maßnahmen in den **drei Handlungsfeldern Sensibilisierung der Bevölkerung, Förderung der Teilhabe von Menschen mit Demenz** sowie die **Entlastung von betreuenden Angehörigen** unmittelbar ineinandergreifen: die Informations-, Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit eröffnet den Zugang und die Möglichkeit der Bürger*innen sich zu beteiligen. Gearbeitet wird vor allem an der Sichtbarkeit von handelnden Personen, von Angeboten, von Modellen für Beteiligung sowie an einem differenzierten Bild zum Leben mit Demenz, dass durchaus noch Handlungsmöglichkeiten bietet und vor allem die Bedeutung des sozialen Umfeldes deutlich macht. Erst auf Basis dieser Grundlage wird die Inanspruchnahme von Angeboten sowie die Teilhabe für Menschen mit Demenz sowie deren Angehörige erleichtert.

Besonders hervorgehoben wird das **Senior*innen-Demenzcafé**, das für die Betroffenen das Erleben von Gemeinschaft und sozialem Austausch bedeutet. Die zeitgleich stattfindende **Angehörigenschulung** wird vonseiten der Angehörigen gut angenommen und umfasst Schulungsnachmittage, die von in die Betreuung involvierten Personen besucht werden können. Die Schulung zur **ehrenamtlichen Demenzbegleitung** sowie die **Mitweltenschulung** wird von den Teilnehmenden als große Bereicherung wahrgenommen, da der Wissensstand um das Thema Demenz deutlich zunimmt. Der **Demenzmarsch**, der mittlerweile jährlich in Moosburg stattfindet, hat sich zu einem Veranstaltungsfixpunkt entwickelt und ist sehr öffentlichkeitswirksam.

Durch die Aktivitäten und Veranstaltungen im Rahmen des Projektes wird die **Partizipation und Vernetzung der Bevölkerung** angeregt. Besonders hervorzuheben ist, dass die Angebote weithin bekannt sind und auch von **Personen aus umliegenden Gemeinden** in Anspruch genommen werden. **Vernetzung und Zusammenarbeit** mit bereits bestehenden Vereinen und Institutionen sowie mit weiteren Kärntner Gemeinden ist essentiell und wird auch nach Projektende nun weiter umgesetzt, ein jährliches Vernetzungstreffen für interessierte Kärntner Gemeinden wurde bereits etabliert und geht in die vierte Runde.

Der Grundstein für eine neue Kultur des sozialen Miteinanders – **eine sorgende Gemeinschaft** – ist gelegt, dadurch wird Begegnung ermöglicht und die **Demenzfreundlichkeit** gesteigert.

LESSONS LEARNED...

- Förderung von Partizipation braucht **Zeit und Durchhaltevermögen**
- **Anknüpfen an bereits immer dagewesene Sorgestrukturen** (Vereine, Kulturinitiativen, Nachbarschaften, Betriebe, Institutionen).
- Förderung sozialer Partizipation braucht **Initiator*innen/Multiplikator*innen**, die die Gesellschaft in ihrer Vielfalt ansprechen.
- Es bedarf dauerhafter **Ansprechpartner*innen** z.B. das ehrenamtliche Engagement ist eine große und wertvolle Ressource, die laufend gefördert werden muss.
- **Exklusive Angebote** für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen führen zu **inklusiven Angeboten**, die auch Gesunde nicht ausschließen.
- Einmal gefundene Strukturen nicht starr halten bzw. einzementieren, sondern sie **entwicklungsfähig und veränderbar** gestalten.
- Ziele und Ausrichtung der Initiative/des Projektes sollten immer wieder bewusst geprüft und gegebenenfalls adaptiert werden.
- Empfehlungen für die **nachhaltige Verankerung** können weiteren Kärntner Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.

...UND OFFENE FRAGEN

Wie kann es noch umfassender gelingen,
die Last der Sorge zu verteilen und
tatsächliche Entlastung für betroffene
Familien zu erwirken?

Wie erreicht man die Zielgruppen in ihrer
Vielfältigkeit in den unterschiedlichen
Bevölkerungsgruppen, Generationen
oder Verbänden?

Wie können Erfolgsfaktoren zur
Förderung von zivil-gesellschaftlichem
Engagement weiter erforscht werden?

QUELLEN UND WEITERE INFORMATIONEN

Israel BA, Schulz AJ, Parker EA, Becker AB (1998). Review of community-based research: assessing partnership approaches to improve public health. *Annu Rev Public Health*, 19, 173–202.

Kolland, F. & Hori, J. (2015). Soziale Aspekte der Demenz. In: Höfler, S., Bengough, T., Winkler, P. & Griebler, R. (Hrsg.). *Österreichischer Demenzbericht 2015* (S. 137-142). Wien: Bundesministerium für Gesundheit und Sozialministerium.

Von Unger, H. (2014). *Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis*. Wiesbaden: Springer Verlag.

Weitere Infos zum Projekt unter: <https://blog.fh-kaernten.at/demenzfreundliche-modellgemeinden/aktion-demenz-in-moosburg/>